



Was gibt's da wohl zu sehen? Die Darsteller (von links) Hilde Wagner, Saskia Simons, Steffen Wagner, Waltraud Zimmer-Friedrich und Peter Lerche lesen die aktuellen Nachrichten über die Flucht der russischen Tänzerin. (Foto: M. Fritsch)

Die Tänzerin will weg

Theaterensemble „Antique“ stellt fünfte Produktion auf die Bühne

Wetzlar (mf). „Hasch mich, Genosse!": Mit der Boulevardkomödie von Ray Cooney, die im Kalten Krieg spielt, bringt das Wetzlarer Theaterensemble „Antique“ nun ihre fünfte Produktion auf die Bühne. Unter der Regie von Magdalena Kaim hatte die Komödie am Donnerstag im Büblingshäuser Bürgersaal Premiere.

London in den Sechziger-Jahren. Was macht man, wenn man keine Leiche im Kofferraum liegen hat, sondern eine russische Balletttänzerin, die sich von der Tanztruppe abgesetzt hat? Vermutlich versucht man sie wieder loszuwerden. Doch so ein Vorhaben kann ganz schöne Schwierigkeiten bereiten, vor allem wenn sich die Tänzerin ausgerechnet im

Kofferraum von Commander Rimmingtons Wagen versteckt hat. Seine Tochter, deren Freundin und ihr Verlobter entfachen ein Feuerwerk der Turbulenzen, um den Politflüchtling vor dem Vater, der plötzlich auftauchenden Mutter, vor einer Polizistin und vor zwei Abgesandten der Botschaft zu verstecken. Hauptsächlich der Verlobte Gerry steht im Mittelpunkt und muss von einer Rolle in die andere springen. So schlüpft er in die Uniform des Commanders und in einen rosa Aerobic-Dress, um die Flucht zu vertuschen.

Keine Frage - Gerry, hervorragend gespielt von Steffen Wagner, steht im Mittelpunkt der turbulenten Komödie. Ihm wird kaum Zeit zum Verschnaufen gönnnt. Atemlos

gerät er von einer Notlüge in die nächste. Von Wagners Stirn tropfen die Schweißperlen, je nach Situation wechselte er als „PA des PPS beim PM“ seine Identitäten - mal agierte er als Commander Rimmington, mal als Nachrichtenoffizier, zum Schluss sogar als Tänzerin-Double für russische Tänzerin Perowyanowa.

■ Hohes Tempo macht das Theaterstück zu kurzweiliger Angelegenheit

Beste Situationskomik wurde geboten, als Gerry - mit dem Taschentuch winkend - zwei Flaschen Milch bestellte. 120

Besucher brüllten vor Lachen, als er sich in verfänglicher Haltung um zwei sturzbetrunkene Botschafterinnen kümmerte und Commander Rimmington plötzlich durch die Tür trat.

Hörbaren Spaß hatten die Zuschauer auch an dem Identitätswechsel der Protagonisten. Perowyanowa (Hilde Wagner) lief russisch schimpfend über die Bühne - doch niemand verstand sie. Sie wurde von einem Versteck in das nächste gesteckt, bis sie schließlich genug hatte. Für lauthalse Lachsalven sorgten die beiden betrunkenen Botschafterinnen (Marianne Maurer und Heidemarie Keller) auf dem Sofa. Das hohe Tempo der Komödie wurde von dem Ensemble sehr gut umgesetzt, so dass die Vorführung kurzweilig war.